

# 91-Jährige erhält britischen Besuch

Auf Spurensuche: Nachkommen der Familie Steinberg treffen Erika Klaß

Von Corinna Meiß

**Goslar.** Über die Erinnerungen der 91-jährigen Erika Klaß an die jüdisch-christliche Familie Steinberg kurz nach Kriegsende hatte die GZ im Februar berichtet. Nun lernte die Goslarerin, die einst Hausmädchen bei der Familie war, eine britische Großnichte von Bernhard Steinberg persönlich kennen, und beide telefonierten zusammen mit seiner Nichte.

In einem *Séparée* des Hotels Achtermann feierte Emmi Steinberg am 29. September 1953 mit ihren vier Kindern und deren Familien ihren 80. Geburtstag. Für drei Tage sind die Steinbergs aus Hannover, Essen und London noch einmal zurückgekehrt, um die Jubilarin mit alten Goslarer Freunden zu feiern. Im Achtermann hatte die Familie auch ihr Quartier bezogen. Vergessen waren die Zeiten, als die „jüdisch versippten“ Steinbergs im Hotel und Restaurant nicht mehr erwünscht sind. Nur einer fehlte beim Familienfest und somit auch auf den Erinnerungsfotos: Emmis ältester Enkel. Der 27-jährige „Bucko“, wie er seit seiner Kindheit von allen Verwandten genannt wurde, arbeitete seit seinem Universitätsabschluss in Cambridge für eine renommierte, bis heute existierende britische Teefirma, die ihn kurz vor dem Geburtstag seiner Großmutter nach Indien versetzte, wo er auch seine erste Frau Margaret heiratete.

## 71 Jahre danach

71 Jahre später ist die gemeinsame Tochter Angela mit ihrem schottischen Ehemann Nick Walker zum ersten Mal zu Besuch in Goslar. Seit Dezember 2022 besteht ein reger Kontakt hierher und der Wunsch, endlich alles mit eigenen Augen zu sehen. Alles, was die 69-jährige pensionierte Bibliothekarin und ihre Familie bisher nur von Fotos, Erzählungen und aus der Familienchronik von „Oma“ Christel, der adeligen Ehefrau von Dr. Siegfried Steinberg, kennen.

Die dreistündige Erinnerungstour beginnt morgens um zehn Uhr an ihrer Unterkunft und führt am Breiten Tor vorbei zum ersten Wohnhaus der jungvermählten Urgroßeltern Adolf und Emmi in der Mauerstraße und von dort weiter zum jüdischen Friedhof, wo sich deren Doppelgrab im linken, neueren Teil in der Nähe des Eingangs befindet. Nach einem kurzen Abstecher zum Weltkulturerbe Rammelsberg geht es sodann hinauf auf den Steinberg, wohin die sechsköpfige Familie, wie viele Goslarer, sonntags gerne einen Spaziergang machte und im Steinberg-Hotel ihren Nachmittagstee einnahm. So auch nach dem Krieg wieder und zum letzten Mal in größerer Runde beim 80. Geburtstag der Matriarchin im Jahr 1953.

Das Haus Am heiligen Grabe finden die beiden Briten so vor, wie sie es von den alten Fotos her kennen. Eines davon stammt aus dem Jahr



Erika Klaß und das Ehepaar Walker im Wintergarten.

Foto: Meiß

1962, aufgenommen von Angelas Vater, der als kleiner Junge bis zu seiner Auswanderung oft bei seiner Großmutter in Goslar war. An diesem Vormittag wird ein gemeinsames Erinnerungsfoto vor dem Gartentor des Hauses Nr. 3 gemacht, dann geht es weiter zum Hotel Achtermann. Natürlich darf dieser auf ihrer Erkundungstour nicht fehlen. Die Mitarbeiter sind so freundlich, einen Blick ins Restaurant zu gewähren, das extra für das Ehepaar Walker aufgeschlossen wird. Ob die Familie damals wohl in der Kaiserinische saß und gemeinsam feierte? Diese Frage kann heute niemand mehr beantworten. Auch nicht Emmis Enkel, die damals dabei, aber zu jung waren, um sich heute noch an alles zu erinnern.

## Stilles Gedenken

Vom obersten Parkdeck des Karstadt-Hauses schweift der Blick über die Stadt, den Steinberg und den Rammelsberg. Wie nah alles beieinanderliegt, wird den beiden Besuchern von oben bewusst. Denn in der Bäckerstraße standen alle Gebäude, die das familiäre, berufliche und religiöse Leben des Urgroß-

vaters Adolf Steinberg prägten, selbst seine nächsten Verwandten, die Heilbrunns, lebten und arbeiteten in unmittelbarer Nachbarschaft. Ein stilles Gedenken ist bei den vier Stolpersteinen vor ihrem Haus selbstverständlich. Das Schicksal und tragische Ende der Heilbrunns hat Christel Steinberg auch für ihre Enkel in der Familienchronik festgehalten.

Angela Walkers Großvater Dr. Siegfried Steinberg war nicht nur Ratsgymnasiast, sondern auch Schulsprecher. Sein Geschichtslehrer Dr. Wilhelm Wiederhold, der zu der Zeit auch der Goslarer Stadtarchivar war, wurde sein Mentor. Der Schüler verbrachte viel Zeit bei ihm im Stadtarchiv, wo Wiederhold ihn beispielsweise in den Umgang mit historischen Unterlagen und deren Transkription einführte. Es verwundert also nicht, dass seine Dissertation Jahre später ein Goslar-Thema hatte.

Daher beginnt an diesem Vormittag für die Walkers am Ratsgymnasium der zweite Teil des Rundgangs. Vieles im Gebäude ist glücklicherweise noch so, wie es der erst siebenjährige Abiturient im Ersten Weltkrieg kurz vor seiner Einberufung im Sommer 1917 verlassen hat. Man sieht ihn förmlich vor sich, wie er mit seiner Schülmütze über den schwarz-gelb gemusterten Boden des Schulflurs in sein Klassenzimmer eilt. Wie diese Mützen in natura ausgesehen haben, davon kann sich die Enkelin in einer Vitrine vor dem Lehrerzimmer ein Bild machen.

## Keine Ausrede akzeptiert

Im Treppenhaus, auf dem Rückweg zum Schulhof, noch ein Blick auf die ehemaligen Direktoren der Schule, die streng auf jeden Betrachter herabschauen. Es folgt Siegfrieds kurzer Schulweg zur elterlichen Wohnung in der Bäckerstraße, „der so gar keine Ausrede für morgendliches Zuspätkommen zuließ“, wie die Enkelin treffend an-

merkt. Mit einem Orangensaft an historischer Stelle, nämlich dort, wo einst der Familienbetrieb stand, endet für Angela Walker und ihren Mann der morgendliche Rundgang.

Am Nachmittag trifft sich das Ehepaar in einem Wintergarten bei Kaffee und Kuchen mit der 91-jährigen Erika Klaß und ihrer Tochter Sabine Mers. Per Telefon ist Siegfried Steinbergs 81-jährige Nichte Ille zugeschaltet, die nicht nach Goslar kommen konnte, aber ebenfalls an diesem ungewöhnlichen Treffen teilnehmen soll.

## Seit 1951 nicht gesehen

Unzählige Erinnerungen schwirren bald in Englisch und Deutsch durch den Raum, fröhlich wird gelacht, als Erika Klaß und Ille sich austauschen. Zwei Frauen, die sich 1951 im Alter von 8 und 18 Jahren das letzte Mal begegnet sind, haben viel über die Steinbergs zu erzählen und tauchen sofort in die Vergangenheit ein. Ihre gemeinsame Erinnerung hat auch mit dem Achtermann zu tun, denn hier fand die Hochzeitsfeier von Bernhard und der Kriegerwitwe Kläre statt. Erika Klaß und Ille sitzen mit der vierjährigen Monica, der Tochter des Brautpaares, an einem Tisch, und auch der kleine Peter, der am selben Tag getauft wird, ist in der Obhut der 18-Jährigen.

Drei Stunden bleibt man an diesem Nachmittag im sonnigen Wintergarten zusammen. Erika Klaß ist Angela Walker nach dem Telefonat nur zu gern behilflich, Personen und Orte auf den aus England mitgebrachten, aber meist unbeschrifteten Familienfotos zu identifizieren. Mit Bleistift werden die Namen auf der Rückseite der Fotos ergänzt und die deutschen Beschriftungen der Großmutter ins Englische übersetzt. Mit großer Freude betrachtet die 91-jährige Goslarerin die Fotos ihres Schützlings Monica als Braut im Jahr 1971, ihrer älter gewordenen Arbeitgeber als Brauteltern und der hannoverschen Steinberg-Verwandten, die ebenfalls zur Hochzeit eingeladen waren.

## Erfahren in Kurrentschrift

Da Erika Klaß die deutsche Kurrentschrift ebenso gut beherrscht wie lateinische Buchstaben, liest sie den Anwesenden, ohne ins Stocken zu geraten, die mitgebrachten Postkarten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg vor, die dann ins Englische übersetzt werden. Angela Walker schreibt an dem Nachmittag alles eifrig in ihrem „Gedankensammler“ mit dem Goslar-Logo auf, damit sie nichts vergisst, um nach ihrer Rückkehr alle Goslarer Notizen in die zu Hause verbliebenen Unterlagen ergänzen zu können.

Im Herbst gibt es ein erstes Familientreffen am Wohnort von Ille, die zuvor aber auch aus Goslar Besuch erhalten wird. So ist es versprochen.



Aufnahme aus dem Besitz der Familie Steinberg: Dr. Siegfried Steinberg als Schüler im Stadtarchiv Goslar. Foto: Privat



Angela und Nick Walker im Achtermann.

Foto: Meiß